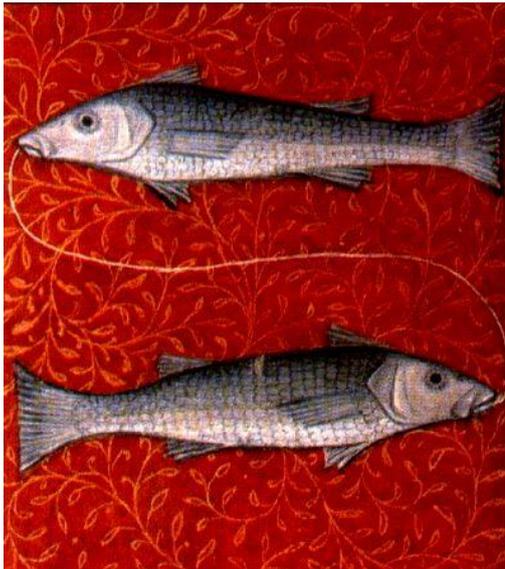


Praxis - Newsletter - März 2023

Thema des Monats

Erfrischend irrational in den März - Die Fische und der Mond



Seit Juli 2022 stelle ich in meinem monatlichen Newsletter eine Tarot-Karte vor und bespreche diese näher im Zeitzusammenhang mit dem jeweiligen Monat und dem astrologischen Zeichen, das diesen Monat dominiert. Was das mit Psychotherapie zu tun hat? Ich orientiere mich in meiner Arbeit stark an der Analytischen Psychologie nach C.G. Jung. Jung bezog alles in seine Arbeit ein, was ihm Informationen zu den Inhalten des kollektiven und persönlichen Unbewussten seiner Patienten liefern konnte, da die bewussten Inhalte, mit denen wir unser tägliches Leben zu gestalten versuchen, nur ca. 10 % der Psyche ausmachen, der Rest ist unbewusst. Jung beschäftigte sich also mit Traumsymbolik, mit Alchemie, mit Spiritualität und Religion, mit indigenen Stämmen (ihrem Brauchtum, ihrer Gedankenwelt), alten Mythen und Sagen und vielem mehr, das von der offiziellen, sogenannten „Naturwissenschaft“ belächelt und nicht ernst genommen wird. Die Astrologie und der Tarot sind zwei Denksysteme, die wunderbar irrational sind und voller Symbolik stecken. Sie haben das Potential, uns herauszuführen aus der sinnlichen Wahrnehmung, dem Denken und Fühlen (im Sinne von Beurteilen), die allesamt rationale Funktionen sind und uns hineinzuführen in die laut C.G. Jung einzige irrationale Funktion des Menschen: Die Intuition. Nachdem wir uns im Februar mit dem „Wassermann“ als dominierendes Sternzeichen und der damit korrespondierenden Tarot-Karte „Der Stern“ beschäftigt hatten, wenden wir uns diesem Monat dem den März dominierenden Sternzeichen „Fische“ und der damit korrespondierenden Tarot-Karte „Der Mond“ zu.

Wie im Februar schon angekündigt, erwartet uns nach der meditativen, lichtvollen Ruhepause, die „Der Stern“ uns ermöglicht hat, nun ein Bad mit den Fischen in den Wassern des Unbewussten. Auf der Karte „Der Mond“ sind keine Fische zu sehen, sondern ein Krebs, der halb aus aufgewühltem Wasser an Land zu krabbeln scheint, was er aber nicht tun wird. Er zeigt sich nur zum Teil, symbolisch für jene unbewussten Inhalte, die wir nie so ganz zu

fassen bekommen, jene diffusen Ängste und Befürchtungen, die uns nie so ganz bewusstwerden. Das sind die Inhalte aus dem Unbewussten, die so wild und so stark sind, dass sie Alpträume auslösen können, die uns am Morgen, wenn der Sonnengott des klaren Verstandesbewusstseins die Mondin als Herrscherin der Nacht wieder vertreibt, verwirrt und seltsam energetisiert aufwachen lassen. Es ist jene triebhafte Wildheit des „Es“, die das „Über-Ich“, wie Freud die moralische Kontrollinstanz unseres Verstandesbewusstseins nannte, mühelos hinwegfegen, zerschmettern und zur hilflosen, panischen Kapitulation treiben kann. Das ist es, was laut Jung z.B. bei einer Psychose passiert, ein Dammbbruch des Unbewussten ins Bewusstsein. Freud warnte Jung nicht ganz ohne Grund davor, seinen Individuationsweg immer weiter voranzutreiben, er sah die Gefahr des „Okkultschadens“, der wahnhaften Schizophrenie, die das Bewusstsein zerstört. Er warnte ihn vor den „schlammigen Fluten des Unbewussten“, die uns in große seelische Gefahr bringen. Die Mond-Erfahrung ist also nichts, womit man herumspielen darf, sie bedarf sorgfältiger Vorbereitung, eines hohen Maßes an Disziplin, Jahre der spirituellen Praxis und eine solide Selbstanalyse. Erst dann ist z.B. die Schamanin, der Yoga- und/oder Meditations-Praktiker, die Priesterin, der Eingeweihte spiritueller Praktiken bereit, sich den Ungeheuern in der Mondnacht zu stellen.

Der Vollmond hat schon immer Ängste und seltsame Gefühle ausgelöst, Hunde und Wölfe, die auf der Karte „Der Mond“ zu sehen sind, können eine ganze Vollmondnacht durchheulen, Horrorfilme mit Werwölfen haben nach wie vor Konjunktur, Faszination und Angst halten sich für viele Menschen beim Vollmond die Waage, Polizei und Rettungsdienste verzeichnen bei Vollmond deutlich mehr Einsätze als sonst. Ein englisches Wort für Wahnsinn und Irresein lautet „lunacy“, abgeleitet vom lateinischen „luna“, zu Deutsch: Der Mond.

Und obwohl die Nummer der Karte, die 18, sich zur Neun quersummiert, welches die Nummer der Karte des Eremiten ist, den wir im September besprochen hatten, gibt es auf der Karte des Mondes keinen Führer und Lehrer, niemanden, der uns den Weg leuchtet, außer der Vollmond mit seinem von der Sonne geliehenen Licht. Durch diese Erfahrung müssen wir allein hindurch, es ist eine schamanische Prüfung im dunklen Wald. Dan Millman, der Autor des „friedvollen Kriegers“, der mit Nick Nolte in der Hauptrolle von Hollywood sogar verfilmt wurde, beschreibt in seinem zweiten Band, wenn ich mich recht entsinne, einen Einweihungsprüfung auf Hawaii, bei der er sogar in den Erdboden eingebuddelt wurde.

Auch im ehrbarsten Menschen lauert immer etwas Primitives und Unmenschliches. C.G. Jung hatte sich Mitte der dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts in seinem umstrittenen „Wotan-Artikel“ zu dieser Wildheit und primitiven Kraft geäußert, die aus seiner Sicht im deutschen Volk wieder entfesselt war und den Nationalsozialisten ihren kometenhaften Aufstieg zur Macht ermöglichte. Er hatte wohl nicht ganz unrecht, wie wir dann gesehen haben. Wie anders lässt es sich erklären, dass ein hochzivilisiertes Kulturvolk wie die Deutschen sich zu den bestialischen Handlungen des Holocaust hat hinreißen lassen?

In einer Abhandlung über ein Aushängeschild deutscher Kultur, Johann Sebastian Bach, las ich amüsiert von dem primitiven Kleinkrieg, den er sich mit seinen Vorgesetzten in Leipzig geliefert hat. Er war zwar dafür bekannt, deutlich und auch einmal ausfallend werden zu können, diese Vorfälle aber hatten eine ganz andere Qualität. Dabei reden wir von einem Menschen, der die wunderbarste, göttlichste Musik hervorgebracht hat. Würdet Ihr dem Mann, der das sphärisch dahinschwebende „Air“ komponiert hat, der die berühmten Goldberg-Variationen und die überragenden Brandenburgischen Konzerte hervorgebracht hat, zutrauen, dass er seinen Dirigenten in der Kirche am Kragen packt und vor die Tür schleift? Diejenigen unter uns, die ein Bewusstsein darüber haben, zu was sie selbst in der Lage sind und ehrlich genug sind, es zuzugeben, werden sich kaum wundern.

Es ist diese Wildheit, um die es geht, der „Rochus“, der uns packt, wenn uns so richtig etwas gegen den Strich geht und uns über allen Maßen empört und zur Weißglut treibt, dann sind wir dem Mond verfallen, „lunatisch durchgeknallt“ und außer Kontrolle.

Der allergrößte Teil der Menschheit bekommt diesen wilden „Es“-Teil nur durch Verdrängung, Verbiegung, harte Kontrolle und Disziplinierung durch sein „Über-Ich“ einigermaßen

in den Griff, unter Zuhilfenahme von stress- und aggressionsabbauenden Praktiken wie Sport, Musik, Computerspiele, Sex, übermäßiges Essen, Drogen, Medikamente, Krankheiten und ähnliches. Bei den meisten Menschen wird der Leidensdruck nie groß genug, um einen Veränderungswunsch hervorzubringen und das ist m.E. ausdrücklich in Ordnung so.

Einige wenige aber, die die gewöhnlichen Ego-Probleme - vielleicht mithilfe von Psychotherapie - „bearbeitet“ und hinter sich gelassen haben, fühlen sich berufen, weiterzugehen, die Arena des Gewöhnlichen und Durchschnittlichen hinter sich zu lassen und den Einweihungsweg des Tarots bzw. den Individuationsweg nach Jung zu beschreiten. Für diese Mutigen und/oder gut Vorbereiteten hält der Mond seine Prüfungen bereit. Während dieser Prüfungen sind wir auf der anderen Seite und schauen die Rückseite der Türme an, wie die Karte uns zeigt. Die Türme sind hier ausnahmsweise mal nicht als Pforte zu sehen. Wenn wir dort, wo die Wölfe heulen und die Krebse aus dem Wasser kommen, sind, haben wir die Pforte schon lange durchschritten und sind „Jenseits von Gut und Böse“, wie Peter Pan im Nimmerland, und wir schlagen die Schlachten mit den Seeungeheuern und den fiesen Piraten.

Aber wenn wir gut vorbereitet sind und so die Wildheit des „Es“ akzeptieren und integrieren können, fallen die Lichttropfen vom Mond herab und bringen uns Frieden. Diese Lichttropfen haben die Autoren des Tarots in die Form eines „Yod“ (י) gebracht, des zehnten Buchstabens im Hebräischen Alphabet und des ersten Buchstabens im Namen Gottes (YHWH = Jahwe). Dann erfahren wir die besondere Gnade zu erleben, dass wir uns in das Tier in uns verwandeln und uns gleichzeitig in der göttlichen, geheiligten Sphäre des Geistes aufhalten, wie der Schamane, der sich in Trance in sein Schutztier „verwandelt“, sich als Tier bewegt und spricht. Auch in den Psychiatrien dieser Welt können wir solche tierischen Verwandlungen beobachten, hier aber als Resultat eines unkontrollierten Durchbruchs in diesen Bereich. Kontrollierte Medien und gut ausgebildete Schamanen hingegen sind Verrückte, Irre, die sich auf diese Sphären jahrelang vorbereitet haben und sich nicht darin verlieren, weil sie die Angst davor konfrontiert und gemeistert haben. Generationen vor ihnen haben ihnen überliefert, was in den Bereichen des Mondes zu erwarten ist und wie sie damit umzugehen haben. Viele indigene Völker, eine zunehmende Zahl von Menschen in unseren Breitengraden (und in den östlichen Ländern sowieso) praktizieren dies immer noch bzw. wieder.

Wenn wir also Erfahrungen von merkwürdigen Gefühlen, Träumen, Ängsten und Halluzinationen machen, sind wir vielleicht auf der Seite des Mondes. Wenn wir unsere wilden Fantasien dann akzeptieren und annehmen können, bereichern sie uns und unser Leben. Vielleicht wollen sie uns nur darauf aufmerksam machen, dass wir uns nun lange genug „unter der Fuchtel“ des „Über-Ich“ abgemüht haben und dass wir nur weiterkommen, wenn wir dem „Es“ auch mal eine Chance geben und es uns egal ist, was die anderen von uns denken und einfach „unser Ding“ machen. Dazu dürfen wir auf die Seite des Mondes kommen, wo die Intuition zu Hause ist, die einzige irrationale, nicht vom Verstand kontrollierte Funktion des Körper-Seele-Geist-Systems Mensch.

Und genau deswegen ist dieser mögliche Entwicklungsschritt im Sternzeichen der Fische angesiedelt, nicht zuletzt wegen des Wasser-Elements, das hier eine große Rolle spielt. Mit ihrer enormen Seelentiefe und Feinfühligkeit können die typischen Vertreter des Zeichens Fische den Erfahrungen, die „Der Stern“ ihnen geschenkt hat, nun Form und Namen geben, indem sie mit Vorstellungskraft in die Mythen, Visionen und Bilder eintauchen, die „Der Mond“ ihnen schenkt. Ein prominentes Beispiel war Steve Jobs, geboren an einem 24. Februar, der seine Vision von der weltweiten, drahtlosen und bildhaften Kommunikation in den Endgeräten der Firma Apple (iPhone etc.) verwirklichte. Er war ein sehr spirituelles Individuum und ein Anhänger des indischen Heiligen Paramahansa Yogananda. Solche Manifestationen sind zwangsläufig Verzerrungen, so wie der Mond das Licht der Sonne auch nur reflektiert. Das ist das Schicksal der Verkörperung, es bringt automatisch eine Verzerrung mit sich, die erst bei der Rückkehr zur Sonne hinter der Sonne wieder aufgelöst werden kann. Die Sonne hinter der Sonne ist ein symbolischer Ausdruck für den Geist, das Höhere Selbst des Menschen, so wie all die Planeten im Universum und in uns selbst, symbolisiert durch die Sternzeichen, die verschiedenen Aspekte der Verkörperung und Verzerrung spiegeln, die wir erkennen dürfen, um schließlich zur Zentralsonne (Gott) zurückzukehren.

Die Fische-Geborenen hinterfragen sich oft und sind daher leicht kränkbar und empfindlich, sie kommen daher mit anderen Fische-Geborene ganz gut klar. Davon abgesehen ziehen sich Fische und Skorpione nahezu magisch an, beide interessieren sich für mystische Themen. Den Skorpion hatten wir im November besprochen. Er korrespondierte mit der Karte „Tod“, der großen Karte für Veränderung und Transformation.

Die beiden Fische im Symbol für das Sternzeichen sind miteinander verbunden. Der eine steht für das Weltliche, für Liebe, Lust und Irdisches, der andere Fisch steht für das Spirituelle. Damit ist das Thema des Mondes perfekt repräsentiert. Die Entwicklungsaufgabe und Zeitqualität für den März sind also, das Lustvolle, Triebhafte mit dem Göttlichen zusammenzubringen, sich seinen Ängsten und Hemmungen zu stellen, die Urteile über sich selbst mal wegzulassen, die Moral sowieso und sich der klaren Analyse zu stellen. Was will ich, was begehre ich und was davon brauche ich wirklich? Bringt mich der wilde Seitensprung mit der Nachbarin weiter oder was könnte ich mit dieser unbändigen, begehrenden Energie ansonsten erschaffen, das nachhaltiger ist und weniger Ärger bringt, ohne dass ich mich moralisch verurteilen muss oder meine Libido unterdrücken muss. Welchen Weg könnte die Libido sonst noch finden? Bringt es mich weiter, den Umsturz der Regierung zu planen oder welchen konstruktiven Kanal könnte diese Wildheit sonst noch finden, diese heilige Wut auf die Arroganz der Macht? Was kann ich tun, das die in der Regierung eben nicht tun? Vielleicht finde ich dann die Antwort auf die Frage, wie ich edler, klüger, weiser sein kann als diese Leute und meinem Land damit so viel mehr schenken kann als eine billige Revolution, die nur noch größere Schurken hervorbringt als die, die sie hinweggefegt hat.

Termine, Wichtiges und Aktuelles:

➤ **Elkes Terminvorschau:**

03.03.2022: Online-Meditation (um 20.00 h)

22.03.2023: Treffpunkt: ganzheitliche Selbsthilfe bei Krebs (um 16.30 h)

➤ **Save the Dates - Bitte Termine vormerken:**

19.04.2023: Online-Workshop „Die eigene Welt erschaffen - Manifestation und Kommunikation“

23.05.2023: Start Jahresausbildung zum spirituellen Berater - „Lebenserfolg durch angewandte Spiritualität“

Für nähere Informationen wendet Euch bitte an Elke: naturheilpraxis.tegel@gmail.com

- **In unregelmäßigen Abständen** veranstalten wir **sonntags von 15:00 - 18:00 Uhr eine spirituelle Andacht**, also gemeinsames Gebet und Singen, Bibeltext mit metaphysischer Auslegung, gemeinsame Meditation. Die nächsten **Termine**: 19.03.2023, 16.07.2023, 15.10.2023.

Ich wünsche Euch für den März eine spannende und konstruktive Zeit, egal ob Ihr die Zeitqualität nutzt und „lunatische Erfahrungen“ macht oder nicht 😊.

Ihr und Euer Jörg Schuber



Bildnachweise:

1. Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=183974>
2. Rider Waite Tarot: Der Mond
3. Jörg Schuber: privat